

Zu diesem Heft

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn ein Ausländer über die Schweiz schreibt, so erleben wir das häufig als Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten.

Wenn die Schweiz mit anderen Staaten verglichen wird, kaprizieren wir uns gerne auf den Status eines Sonderfalles.

Wenn vom Schulwesen die Rede ist, so ist allerdings nicht das schweizerische – das es dann eben gar nicht mehr gibt – das beste, sondern dasjenige des Kantons, in welchem wir wirken.

Was passiert im Falle, dass alle drei Sätze miteinander zutreffen? Dies bei sich selbst zu überprüfen, bietet dieses Heft Gelegenheit! Der deutsche Soziologe Hans Luksch hat eine vergleichende Untersuchung über die Entwicklung des Bildungssystems in der Schweiz und der Bundesrepublik vorgelegt. Seine Thesen werden von Heinz Moser vorgestellt und einer kritischen Prüfung unterzogen. Es freut uns, dass Hans Luksch in einer Replik auf die Kritik eingeht und seine Arbeit verteidigt.

Der provokative Titel, den Heinz Moser über seinen Beitrag gesetzt hat, scheint mir auch zum Inhalt des «Entwicklungsplans der schweizerischen Bildungsforschung» zu passen, darum habe ich ihn auch auf den Titel dieses Heftes gesetzt. Dieser Plan, der deutlich machen will, welchen Stellenwert das Bildungswesen – und damit auch dessen kontinuierliche kritische Erforschung – für die Zukunft der Schweiz hat, kommt von den Bildungsforschern. Mit ihnen hatten Lehrer und Lehrerinnen in der Vergangenheit schwierige Beziehungen. In den letzten Jahren ist aber deutlich geworden, dass sich die Wissenschaftler um ein partnerschaftliches Verhältnis bemühen und sich echt um ein Verständnis der Positionen und Anliegen der Praktiker kümmern. Ich denke dabei nicht zuletzt auch an die Bestrebungen, die Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen in verständlicher Sprache und bezogen auf die Bedürfnisse der Lehrerschaft darzustellen, wie dies zum Beispiel im Nationalfondsprojekt «Education et vie active» (EVA) sichtbar wurde. Ich denke, es liegt nun an uns Lehrerinnen und Lehrern, diese Entwicklung zur Kenntnis zu nehmen!

Leza M. Uffer

schweizer schule

75. Jahrgang Nr. 9
13. September 1988

STICHWORT

Thomas Bachmann:
Bedrohungen 2

DIE SCHWEIZ – IN EINER HEIMLICHEN BILDUNGSKRISE?

Heinz Moser:
Die Schweiz in einer heimlichen Bildungskrise? 3

Hans Luksch:
Restriktionen der Elementarschulreform in der Schweiz 11

Leza M. Uffer:
Wo steht die Bildungsforschung in der Schweiz? 14
Zum Entwicklungsplan der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung:

DIDAKTIK

Manfred Bönsch:
Forschendes Lernen 23

RUBRIKEN

Vereinsmitteilungen 35

Blickpunkt Kantone 37

Anschlagbrett 40

SCHLUSSPUNKT

Iwan Rickenbacher:
Gefährliche Reise in die Vergangenheit 44

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren** sowie die **Vorschau auf Heft 10/88** finden sich auf der 3. Umschlagseite.